

## **Der Teufelskrater**

**Mitten in der Dübener Heide, in der Nähe vom Friedrichsee lebte einst ein junger, armer Köhler, der gerade seine Eltern verloren hatte. Er war hilfsbereit, offen und bei seinen Nachbarn gut angesehen.**

**Obwohl er ein fleißiger und ehrlicher Mann war, war doch die Armut sein steter Begleiter. Das lag auch daran, dass die Heide für die Menschen, die in ihr lebten, nicht viel hergab und dass er im Handel mit seiner Ware recht ungeübt war.**

**In dieser Zeit trieb auch der Teufel mal wieder sein Unwesen in dieser Gegend.**

**Da er immer auf der Jagd nach Seelen war, wollte er sich die Armut unseres Köhlers zu Nutze machen, um sich auch dessen Seele zu ergaunern.**

**Eines Tages näherte er sich ihm in Gestalt eines reichen Händlers und sprach zu ihm: "Köhler, Du schuftest hier in der Heide und bringst es doch zu nichts. Deine Eltern sind tot, was hält Dich noch hier? Ich mache Dir ein Angebot.**

**Du kannst auf meine Kosten die Welt bereisen, die Weltmeere, die höchsten Berge, die größten Wälder und berühmtesten Städte sehen. Du kannst von den Menschen lernen zu handeln und großen Reichtum erwerben."**

**Der Köhler sah sich den gutgekleideten Mann an und dachte bei sich, was er schon verlieren könne. Er fragte den Händler, was er dafür tun müsse.**

**Der antwortete: " Eine Kleinigkeit. Du mußt mir nur drei Deiner Eigenschaften überlassen, Mitleid, Güte und Herzlichkeit. Wir treffen uns in 5 Jahren wieder hier. Wenn alles so bleiben soll, behalte ich Deine drei Eigenschaften und für ein Leben in Saus und Braus überschreibst Du mir auch für die kommenden Generationen, die auf diesem Stück Land leben, diese Eigenschaften. Wenn Du Zweifel hast, mußt du mir eine Frage so beantworten, wie es jeder armselige Mensch tun würde. Der Vertrag ist nur aufgehoben, wenn Du das schaffst. Danach bist Du jedoch wieder der arme Köhler mit den Eigenschaften, die zu nichts führen.**

**Dem Köhler kam dieses Angebot nun doch etwas seltsam vor und er ahnte, was für einen Gesellen er vor sich hatte. Angesichts seiner Lage sagte er sich jedoch, so schlimm wird es wohl nicht werden und kommt Zeit, kommt auch Rat und willigte ein.**

**Er reiste in die Welt, sah die schönen Dinge, aber auch viel Armut und Elend. Doch das Letzte dauerte ihn nicht. Er erlernte den Handel und ohne Rücksicht auf Andere war er nur auf seinen Vorteil bedacht. Ihm fehlten Mitleid, Güte und Herzlichkeit. Das bescherte ihm schnell Reichtum, ungeachtet des Leides, das er verursachte.**

**Trotzdem dachte er immer öfter an seine Heimat, die Dübener Heide. An ihre Schönheit, an ihr Flair, an seine Kindheit, seine Freunde, an seine verstorbenen Eltern.**

**Der Teufel hatte ihm nicht seine Erinnerung und seinen Verstand genommen.**

**Als die fünf Jahre bis auf einen Tag um waren und der Köhler in seiner Heimat angekommen war, wünschte er sich nichts sehnlicher, als wie früher in der Heide mit seinen Freunden und in der schönen Natur zu leben. Er dachte angstvoll an die Frage des Teufels und daran, dass er seine Seele nun endgültig verlieren würde. Über seine Not und Angst schlief er ein.**

**Im Traum erschien ihm plötzlich eine wundersame blaue Lichtgestalt, die nur eine Fee sein konnte.**

**Sie sprach: " Köhler, ich kenne deine Geschichte und werde Dir helfen um der vielen Seelen willen, die nach Dir kommen und die der Teufel erhält, wenn Du versagst. Dir zugute halte ich, dass Du deine Heimat und deine Freunde nicht vergessen hast.**

**Der Teufel hat dir zum Glück den Verstand gelassen. Höre bei seiner Frage auf keinen Fall auf dein Herz, denn das ist hart geworden. Sage genau das Gegenteil von dem, was Dir dein Gefühl eingibt."**

**Am nächsten Morgen ließ der Teufel auch nicht lange auf sich warten. Er frohlockte und konnte seinen Sieg kaum erwarten, denn er war sicher, zu gewinnen. Er brauchte seine Frage nur auf den drei Eigenschaften aufbauen, die er ja vom Köhler noch hatte, so das es diesem gar nicht möglich war, menschliche und richtige Antworten zu geben.**

**"Also dann", sprach der Teufel, angenommen, Du findest einen Schatz und neben Dir verhungert eine Familie, was würdest Du tun?". Der Köhler dachte sofort, das ihm die Familie ja nichts angehe. Dann besann er sich jedoch auf die Fee in seinem Traum und sprach: "Ich würde meinen Schatz mit der Familie teilen, so hat jeder genug und ich gewinne neue Freunde."**

**Als der Teufel das hörte, brüllte er fürchterlich auf und schlug wutentbrannt mit seiner Faust einen tiefen Krater in den Boden, durch den er in die Erde fuhr.**

**Am Grunde dieser Stelle glimmt bisweilen heute noch nächtens ein kleines Holzkohlenfeuer.**

**Der Köhler, nun wieder im Besitz aller menschlichen Eigenschaften, war mit einem Schlag ein armer Mann. Das währte jedoch nicht lange, denn er hatte ja auch das Handeln erlernt. Mit ehrlicher Arbeit und ehrlichem Handel brachte er es im Laufe der Zeit zu Wohlstand und Glück, von dem auch die nach ihm kommenden Generationen profitierten.**

**Der Teufel ward in dieser Gegend um den Friedrichsee seither nicht mehr gesehen, wohl auch, weil er nicht gegen die mächtige Fee und das Gute im Menschen ankommt.**

**Werner Wilhelm Bauske**